

Aus der Vorrede zur 1. Auflage.

Die Fibel „Kleiner Kinderfreund“ ist nach der Normalwörtermethode bearbeitet. Die Behandlung der Normalwörter besteht bekanntlich in 1) der Anschauung des Gegenstandes, womöglich in natura oder an einem großen Bilde, und in Besprechung desselben (Namen, Teile, Eigenschaften u. s. w., Nutzen oder Schaden zc.); 2) Silben- und Lautanalyse; 3) Anschreiben des Normalwortes an die Wandtafel mit Buchstabenanalyse und Synthese; 4) Schreiben des Wortes in der Luft und auf der Schiefertafel, wobei mit größter Strenge auf sorgfältige Beachtung der Miniatur nach der Vorschrift an der Wandtafel und nach dem Muster in der Fibel gehalten werden muß; 5) Schreiblesen der Übungswörter, welche vorher selbstverständlich in einem vorgesprochenen einfachen Satze gehört und vom Lehrer dann herausgehoben werden; 6) Schreiben aus dem Kopfe und nach Diktat; 7) Häusliche Aufgabe.

Jede neue Stunde beginnt mit Wiederholung der Schreibübungen aus dem Kopfe. Während der ersten 2—3 Schul-Wochen werden in ausgiebigster Weise Sprechübungen und Schreibvorübungen (Buchstabenteil aus den ersten Normalwörtern) an gestellt, um dann die sofortige Schreibung des Normalwortes zu ermöglichen.

Inhaltlich dürfte sich der Kleine Kinderfreund von andern Fibern insofern vorteilhaft unterscheiden, als das Büchlein nach der ersten Wörtergruppe nur solche Normalwörter bringt, die immer zu einander in Beziehung stehen. II. Gruppe: „Haus und Hof“, III. Gruppe: „Garten“, IV. Gruppe: „Feld und Wald“, V. Gruppe: „Mancherlei Leute“ (die drei Stände des Menschen).

Der für das zweite Schuljahr berechnete Teil behält im allgemeinen dieselben Anschauungsgruppen bei, bietet sie aber im Rahmen der vier Jahreszeiten, nachdem in einer Vorstufe Schule und Haus zu den Tageszeiten in Beziehung gesetzt sind. Von einer bloß beschreibenden Darbietung des Normalwörterstoffes ist abgesehen; es sind vielmehr Lebensvorgänge, vielfach in poetisch verklärter Form, gebracht und meist in einen ethischen Gedanken zusammengefaßt.

Vor- u. Begleitwort zur 25.—33. Auflage des Kleinen Kinderfreunds.

- I. Teil für das I. Schuljahr: Fibel.
- II. Teil für das II. Schuljahr: Lesebuch.

Nichts beziehungslos, —
sonst wird es leicht erziehungslos.
(Fröbel).

Bei Neubearbeitung der jetzt in 25. Auflage erscheinenden Fibel ist nach dem fast allseitigen Wunsche unserer Lehrerkonferenzen die Normalwörtermethode, bei welcher das Wort mit der Sache in innige Beziehung tritt, beibehalten. Wir haben aber den Normalwörtern, wie uns von verschiedenen Seiten nahe gelegt wurde, einen **Vorkursus** vorausgehen lassen, um als Auslaut einige Selbstlaute und Mitlaute zu gewinnen, die dann das Schreiben der bald auftretenden Normalwörter wesentlich erleichtern. Den Grundsätzen der Phonetik ist nach Möglichkeit Rechnung getragen. Auf die Wortzergliederung (Laut-Analyse) hat der Lehrer besonderen Wert zu legen.

Daß erst Schreibschrift allein auftritt, bedarf keiner Rechtfertigung: eine Schwierigkeit nach der andern. Vollzieht sich doch erfahrungsgemäß der Übergang von der Schreibschrift zur Druckschrift sehr einfach und leicht.

Das „Umlernen“ (Igel — später Igel u. s. w.) ist grundsätzlich vermieden: es soll jedes Wort sogleich richtig geschaut und geschrieben werden. *Minimale Fibel?*

Dehnung und Schärfung sind, wie von maßgebenden Seiten begehrt wurde, bis dahin aufgespart, wo diese Schwierigkeit mühelos überwunden wird.

Die neue Märchen-Zugabe am Schlusse des I. und II. Teiles wird — so hoffen wir zuversichtlich — von allen „Kinderfreunden“ freudig begrüßt werden. In diesen Märchen ist der ursprüngliche Text der Gebrüder Grimm, soweit irgend möglich, beibehalten worden. Der Lehrer möge sich hier von weitläufigen Erklärungen fern halten; das sprachliche Empfinden der Kinder erfährt schon das Richtige.

Die **Bilder** — sämtlich neu und naturgetreu, die Gruppenbilder in Lebensgemeinschaften gehalten, überall ein Stück Wirklichkeit — sind von der Künstlerhand des Herrn Peter Schnorr in Stuttgart gezeichnet.

So glauben wir, die kundgegebenen Wünsche, wie nur irgend möglich, berücksichtigt zu haben, — dankbar für die uns aus der Lehrerschaft übermittelten Winke und Rat schläge. Nur eines noch als Gegengruß: Vergesse man nicht, — das gilt insbesondere beim Unterricht für die Kleinen:

Des Lehrers Persönlichkeit ist die beste Methode.

